



**WETZELSDORF**

**Bürgerbeteiligung als Farce**

600.000,- Euro kostete das Bürgerbeteiligungsprojekt „Zeit für Graz“, das 2007 unter großem medialem Wirbel abgewickelt wurde.

Dabei sprachen sich die Bürger für die Belegung des Zentrums von Wetzelsdorf aus.

Das Gegenteil ist aber eingetreten: Schließung der Bibliothek, Schließung des Postamtes, Ge-



schäfte sind abgewandert, weitere werden folgen. Keine Spur von Jugendzentren, Kulturstätten usw. „**Wofür hat man denn damals diese sündteuren Versammlungen veranstaltet?**“, fragt KPÖ-Bezirksrat Günther Leber. „**Die Vorgehensweise ist bezeichnend für diese Stadtregierung, die auf die Mitentscheidung der Bevölkerung keinen Wert legt**“.

Günther Leber

**WALTENDORF**

**Moelkweg**

Nach langem Hin und Her ist das Linksabbiegeverbot von der Waltendorfer Hauptstraße



in den Moelkweg endlich Geschichte. „Es ist erfreulich, dass in dieser Frage doch die Vernunft gesiegt hat. Offensichtlich haben der Antrag der KPÖ im Gemeinderat und 600 Unterschriften von Aktivbürgern gegen das Linksabbiegeverbot doch etwas

gebracht“, meinte KP-Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch. „Doch damit sind noch nicht alle Probleme gelöst. Die KPÖ verlangt ein Verkehrskonzept für den Bezirk. Sonst wird der Verkehr, der an einer Stelle eingespart wird, wieder woanders auftreten.“

**LEND**

**Angriff auf Demokratie**

Bei der Bezirksversammlung im Oktober betonten Bgm. Nagl und Vize Rücker, wie wichtig die Arbeit der BezirksrätInnen sei. Angesichts dieser Lobeshymnen fühlte sich KP-Bezirksrat Peter Görschel veranlasst zu fragen, wie sich das mit der beabsichtigten Schließung von Bezirksämtern vereinbaren ließe. Kein Problem, entgegenete das schwarz-grüne Duo. Schließlich würden nur Bezirksämter geschlossen bzw. zusammengelegt, die ohnehin schwach frequentiert seien, hieß es. Görschel:



„Wir sind für die Menschen im Bezirk die ersten Ansprechpartner. Eine Schließung von Bezirksämtern ist ein eindeutiger Angriff auf die Basisdemokratie und zudem eine Benachteiligung von Menschen, die weniger mobil sind.“ Die KPÖ spricht sich klar gegen die Schließung von Bezirksämtern aus.

**GRIES**

**Dicke Luft**

In der Südbahnstraße hat die Fa. Glettler-Transporte ihren Firmensitz. Ihre Schwertransporter (mit Hänger) stehen auf einem unbefestigten Parkplatz der Asset One. Bei Lkw-Fahrten bilden sich jedes Mal riesige Staubwolken. Da sich die Firma Glettler nicht zuständig fühlt, stellte KP-Klubobfrau Ina Bergmann bei der Gemeinderatssitzung im Oktober den Antrag zu prüfen, ob dieser Parkplatz den Bestimmungen der Feinstaubverordnung entspricht.

**Es werde Licht**

Eine funktionierende Beleuchtung der Straßen, Gassen und Plätze ist nicht nur aus Orientierungsgründen wichtig, sondern auch aus Gründen der Sicherheit. Bei 42.000 Lampen in unserer Stadt kann es schon einmal passieren, dass der eine oder andere Beleuchtungskörper ausfällt. Damit die Mitarbeiter der Energie Graz rasch für Abhilfe sorgen, können

**ST. PETER**

**Weniger Egoismus**

Der Schleichwegverkehr zwischen St.-Peter-Hauptstraße und Neufeldweg sowie die Hochwasserproblematik waren die Hauptthemen der Bezirksversammlung im Oktober. KP-Bezirksrat Stefan Gamsjäger kritisierte den feindseligen Tonfall und die ichbezogenen Sichtweise in einigen Wortmeldungen. „Wir in St. Peter können von Glück reden, dass wir bis auf wenige Ausnahmen und verglichen mit anderen Bezirken kleine Probleme haben, die man mit etwas Kooperationsbereitschaft bestimmen lösen könnte. Voraussetzung dafür ist aber, dass nicht jeder nur auf sich schaut, sondern auch die Sorgen und Nöte anderer gelten lässt“, mahnte er mehr Fairness im Umgang miteinander ein.

auch Bewohner mithilfe, indem sie die Störungshotline (0316)8057-618 anrufen. KP-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Inge Arzon: „Jeder im Bezirk kann im Bereich seiner Möglichkeiten einen Beitrag zu mehr Lebensqualität leisten. Das gilt in diesem Fall genauso wie wenn es darum geht, unsere Straßen und Plätze sauber und hundstrümmelfrei zu halten.“

**Josef-Huber-Gasse**

Unterschriften wurden gesammelt, Anträge und Einsprüche sowohl auf Bezirksrats- als auch auf Gemeinderatsebene eingebracht – den Verantwortlichen vom Stadtplanungsamt war's egal. Nach dem Motto „drüberfahren statt einparken lassen“ wurden in der Josef-Huber-Gasse insgesamt 36 Parkplätze ersatzlos gestrichen, und zwar zugunsten einer Linksabbiegespur für GVB-Busse. Für die Protestierenden hieß es lapidar, in der Karlauerstraße gäbe es ohnehin noch freie Parkplätze.

„Was nützt mir ein Parkplatz in Puntigam, wenn ich im Bezirk Lend wohne?“, stellt KP-Bezirksrat Thomas Kovacic die berechnete Frage. „Musste man vorher schon oft stundenlang nach einem Parkplatz suchen, so gibt es jetzt gar keine Parkplätze für die Bewohner mehr. Zusteller können überhaupt nur mehr am Gehsteig halten.“, zeigt sich Kovacic fassungslos über diese ignorante und rücksichtslose Vorgehensweise gegenüber den Bewohnern.



**Ein Plus für...**

... das Wartehäuschen an der Haltestelle „Auf der Tändelwiese“ stadteinwärts. Es wurde jetzt endlich fertig gestellt. „Damit erfüllt die Stadt Graz endlich einen lang gehegten Wunsch der Bevölkerung“, freut sich KP-Gemeinderätin Gerti Schloffer, die im Vorjahr den entsprechenden Antrag gestellt hatte (Bild oben).

**Ein Minus für ...**

den nach wie vor fehlenden Fußgängerübergang bei der Haltestelle „Puchstraße“ in der Herrgottwiesgasse. Wer von der Tändelwiese kommt, muss – will er/sie sich vorschriftsmäßig verhalten – drei Straßen überqueren, um auf die andere Straßenseite zu gelangen. „Viele Fußgänger nehmen daher meist den direkten Weg auf die andere Straßenseite, vor allem, wenn sie noch eine Straßenbahn erreichen wollen. So kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Ein Zebrastreifen mit Druckknopfampel bzw. eventuell eine Verlegung der Straßenbahnhaltestelle um nur wenige Meter könnten hier Abhilfe schaffen“, erklärt KPÖ-Klubobfrau Ina Bergmann (Bild unten).

